

# Dresdner Nachrichten

## Großer Sportteil

Gegründet 1856

Druck und Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden 11, Marienstraße 38/42, Ruf 25291. Postfach 1068 Dresden. Die Dresdner Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Einzelnummer 10 Pfennige. Preis des Abonnementes (12 Nummern) 1,20 Mark. Postgebühr nach Maßgabe des Reichsdruckgesetzes. — Abonnement mit Zustellung der Dresdner Nachrichten. Unentgeltliche Zustellung werden nicht ausbezahlt.

## Große Parade am Geburtstag des Führers

### Auch ausländische Delegationen gratulieren

Berlin, 16. April.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: „Aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers finden folgende Veranstaltungen statt:

19. April:

17,00 Uhr: Vorstellung der beförderten H-Junker der H-Junkerschule Braunschweig im Hofsaal der Neuen Reichskanzlei.

18,30 Uhr: Ansprache des Reichspropagandaleiters der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, über alle deutschen Sender.

19,00 Uhr: Gratulation des Führerkorps der NSDAP unter Führung des Stellvertreters des Führers im Hofsaal der Neuen Reichskanzlei.

20,00 Uhr: Gratulation des Stoßtrupps „Adolf Hitler“ und der Blutordensträger in der Warmongalerie der Neuen Reichskanzlei.

21,00 Uhr: Fahrt des Führers über die Ost-West-Achse, die damit feierlich dem Verkehr übergeben wird. Professor Speyer meldet dem Führer auf dem Hindenburgplatz die Fertigstellung der Ost-West-Achse. Oberbürgermeister Dr. Vippert übernimmt die StraÙe in die Obhut der Stadt Berlin. Danach erklärt der Führer die Ost-West-Achse für eröffnet. Der Führer fährt als erster durch das Band über die Ost-West-Achse bis zum Adolf-Hitler-Platz und denselben Weg zurück. An beiden Seiten der Straße werden die am Bau beteiligten Arbeiter und die Mitglieder der Bewegung Aufnahme nehmen. Am Großen Stern ist ein besonderer Platz für die Veteranen der Kriege 1864, 1866 und 1870/71 vorgesehen.

22,00 Uhr: Großer Zapfenstreich der Wehrmacht auf dem Wilhelmplatz mit anschließendem Vorbeimarsch am Führer.

22,35 Uhr: Fackelzug der NSDAP und ihrer Gliederungen durch die Wilhelmstraße an der Reichskanzlei vorbei.

23,00 Uhr: Im Ehrenhof der Reichskanzlei singt ein Chor der Leibstandarte H „Adolf Hitler“.

20. April:

8,00 Uhr: Ständchen des Musikregiments der Leibstandarte H „Adolf Hitler“ im Garten der Alten Reichskanzlei.

9,00 Uhr: Vorbeimarsch der Leibstandarte H „Adolf Hitler“, eines Sturmabteilung H-Totenkopferband und eines Bataillons Schutzpolizei am Führer an der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße.

9,20 Uhr: Gratulation des Apostolischen Nuntius.

9,25 Uhr: Gratulation des Reichsprotectors für Böhmen und Mähren, Reichsminister Freiherrn v. Neurath, und des Staatspräsidenten Dr. Hacha.

9,30 Uhr: Gratulation der Reichsregierung im Großen Empfangssaal der Neuen Reichskanzlei.

10,00 Uhr: Gratulation der Vertreter der Wehrmacht unter Führung von Generalfeldmarschall Göring.

10,10 Uhr: Gratulation des Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten Dr. Vippert.

10,15 Uhr: Gratulation der Abordnung der Adolf-Hitler-Stiftung der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände für Jungarchitekten und Städtebauer.

10,20 Uhr: Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Danzig durch Gauleiter, Forster.

11,00 Uhr: Große Parade der Wehrmacht auf der Ost-West-Achse. Der Führer führt die Parade auf dem Hindenburgplatz über die Straße Unter den Linden-Pariser Platz-Hindenburgplatz und die Ost-West-Achse ab. Der Vorbeimarsch am Führer erfolgt an der Technischen Hochschule.

16,00 Uhr: Volksliederfesten des Berliner Sängerbundes auf dem Wilhelmplatz.

17,15 Uhr: Gratulation der ungarischen Delegation unter Führung des ungarischen Botschafters.

17,20 Uhr: Gratulation des bulgarischen Botschafters für seinen König.

17,30 Uhr: Tee-Empfang beim Führer für die ausländischen Delegationen.

18,30 Uhr: Gratulation der Vertreter der deutschen Volksgruppen Europas.

### 2 Sachsen Siege in Eilenriede

Bei dem am Sonntag durchgeführten Motorrennen auf der 144 Kilometer Eilenrieder Straße in Hannover lernte Sachsen zwei schöne Siege. In der Klasse bis 250 Kubikzentimeter siegte Klinge (Chemnitz) auf BMW; in der Klasse bis 350 Kubikzentimeter kam Fleischmann (Chemnitz) auf BMW zu Siegerehren; in der Klasse über 500 Kubikzentimeter konnte Kraus (Wahren) auf BMW einen Sieg landen.

### DSC im Gruppenspiel geschlagen

Hindenburg Klubschein gegen Blau-Weiß Berlin 1:2. Hamburger SV gegen VfV Concordia 5:1. Borussia Düsseldorf gegen Viktoria Stolp 1:0. SS Schweinfurt gegen Dresdner Sport-Club 1:0. SS Berlin gegen Admira Wien 1:0. Eintracht Riesa gegen VfR Mannheim 2:2. SS Rassel gegen Borussia-Nachspielverein 1:2. Borussia Worms gegen Schalle 0:1.

### Drei Dresdner ISchammerpokal-Niederlagen

Wald Rüdiger gegen Spielvereinigung Leipzig 1:2. Sportfreunde 01 gegen Wacker Leipzig 0:1. VfV Quitzsch gegen VfV Reichsbahn Dresden 4:1.

### Dresdner Frühjahrs-Reitturnier

Die im Mittelpunkt des Turniers stehende „Dresdner Gebrauchsprüfung“ gewann Hauptmann Siegfried Bial-Regel (Wahren) auf Verba. Im Zwei-Vierde-Teilspringen kam Oberst Blümmel (Wittlitz, 4 Treppen) auf Halle und Rittmeister zu Siegerehren. (Knäufelische Berichte im Sportteil.)

### Apostel mit dem Pferdefuß

Den vielen Reden und Vorträgen, mit denen Herr Roosevelt seit sein Präsidentenstuhl durch die Welt der New-Deal-Politik merklich ins Wadeln gekommen ist, Einfluß auf die Entwicklung in Europa zu gewinnen sucht, um das Interesse des amerikanischen Volkes von seinen Mißerfolgen abzulenken, hat sich eine neue angereicht. Eine Vorkündigung, die direkt an das deutsche Staatsoberhaupt gerichtet ist und die auch Mussolini Aufschluß über den „uneigennütigen Friedenswillen“ Herrn Roosevelts geben soll. Roosevelt hat schon einmal, als der Frieden der Welt auf dem Spiele stand, am 26. September vorigen Jahres, sich in einem Telegramm an den Führer gewandt und sich zum Wähler des Weltfriedens aufgeworfen. In unmissverständlicher Weise hat der Führer damals dem Präsidenten zu verstehen gegeben, daß nicht Deutschland den Frieden gefährde, sondern die getarnte Einmischung Englands und Frankreichs, die dem Völkervertrag den Rücken stärkten und das subdeutsche Problem so zu einem verwickelten internationalen Spannungsherd werden ließen. Herr Roosevelt hofft jetzt, in die Spuren dieses Telegramms treten und seine jetzt offenbar „Sorge“ um den Frieden an die damals gezeigte Aufmerksamkeit anknüpfen, um mit diesen windigen Mitteln politische Propaganda sich den Glorienzweigen eines um das Wohl der Welt besorgten Staatsmannes zu verschaffen. Der Zeitpunkt für eine derart betriebene propagandistische Auswertung „friedlicher Verhandlungsbereitschaft“ ist jedoch äußerst unglücklich. Die dunkle Wolke der Kriegsspektive, die über Europa ausgegossen ist, wurde, außer von Hitler Chamberlain und seinen Heilandstrabanten, nicht zuletzt von Herrn Roosevelt und seinen Anhängern vom Schlege eines Jades und Pittman genährt. Nur gar zu deutlich klingen uns noch die Schatzkaden dieser unverantwortlichen Deber in den Ohren, die unter der Schirmherrschaft des ehrenwerten Franklin D. Roosevelt das amerikanische Volk in eine Panikstimmung gegen Deutschland verleben konnten, als daß wir auch jetzt nicht den falschen Jungensschlag aus der Heiligkeit des amerikanischen Präsidenten herausführen.

Die Vorkündigung hört sich wohl, allein ... der Glaube fehlt und. Schon einmal ist das Vertrauen in die Vorkündigung eines amerikanischen Präsidenten erschüttert worden, als Wilson mit gleichförmigen Worten den Völkern Selbstbestimmungsrecht versprach und die Versailles Siegermächte dieses versprochene Recht in ein schreiendes Unrecht umzuwandeln verstanden. Jetzt verlangt gar ein Mann wie Roosevelt, der mit dem ärgsten Feind jeder staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung, dem Bolschewismus, paktiert, der während des ganzen Weges, den das nationalsozialistische Deutschland in seiner Aufbauarbeit zurücklegt, immer wieder versagt hat, ihm Schwierigkeiten in den Weg zu räumen, daß man seiner Vorkündigung Glauben schenke. Dieser Mann, unter dessen Schutz sich jene völkerverachtende, von den Juden geschützte Dege so ungehemmt entfalten konnte, die das Verhältnis Deutschlands zu dem Norden Amerikas in fast allen Punkten getrübt hat, besitzt jetzt die Unverschämtheit, sich zum Friedensapostel der Welt aufzuwerfen und eine Vorkündigung „friedfertiger Verhandlung“ an den Führer des Großdeutschen Reiches zu richten.

Die politische Vergangenheit des ehrenwerten Franklin D. Roosevelt ist gar zu belastet, als daß er, trotz seiner von

## Roosevelts Bevormundungsversuch an Deutschland

### Unverschämtes Ansinnen an den Führer - Roosevelt im Dienst der Einkreisungspolitik

Washington, 16. April.

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, richtete am Sonntag an den Führer eine Vorkündigung, die, wie Roosevelt erklärte, „dem Frieden dienen solle“, in Wirklichkeit aber eine geradezu unverschämte Einmischung in europäische Angelegenheiten und eine Bevormundung Deutschlands darstellt.

Die Vorkündigung beginnt mit der Feststellung, daß in der ganzen Welt Hunderte von Millionen menschlicher Wesen heute in bekümmelter Furcht vor einem neuen Kriege, so lauer vor einer Reihe von Kriegen leben. „Das Schicksal dieser Furcht“, so erklärte Roosevelt, „und die Möglichkeit eines solchen Konfliktes geht auch das Volk der Vereinigten Staaten, dessen Wortführer ich bin, nahe an, und es muß auch die Völker aller anderen Nationen der ganzen westlichen Halbkugel angehen. Sie alle wissen, daß jeder größere Krieg selbst wenn er auf andere Kontinente beschränkt bleiben sollte, sich während seiner Dauer und auch noch während der Lebenszeit mehrerer Generationen nachher schwer für sie auswirken muß.“

Roosevelt fährt dann fort und wendet sich direkt an den Führer: „Anschließend des Umstandes, daß nach der starken Spannung, in der die Welt während der letzten Wochen gelebt hat, leicht wenigstens eine augenblickliche Mildezeit eintreten zu sein scheint, da zur Zeit keine Truppen an dem Marfch sind, ist dies vielleicht ein günstiger Augenblick, um diese Vorkündigung an Sie abzulassen. Bereits bei einer früheren Gelegenheit habe ich mich an Sie gewandt, im Interesse der Regelung politischer, wirtschaftlicher und sozialer Probleme auf friedlichem Wege und ohne Appell an die Waffen.“

Roosevelt erlaubt dann schließlich zu müssen, daß die Weltfriedenspolitik seit wieder die Bedrohung mit Waffengewalt mit sich zu bringen scheint.“ Vorkündigung erklärt er, wenn derartige Bedrohungen fortwähren, so scheint es unvermeidlich, daß ein großer Teil der Welt gemeinsam dem Verderben andeimfällt. Die ganze Welt, feindliche Nationen, besetzte und neutrale Nationen würden zu leiden haben. „Ich will es nicht glauben“, so ruft Roosevelt aus, „daß die Welt unentwegt weise derartig dem Schicksal ausgeliefert ist. Am Gegenstand, es liegt auf der Hand, daß es in der Macht der Führer großer Nationen liegt, ihre Völker vor dem drohenden Unheil zu retten. Es liegt ebenso auf der Hand, daß die Völker im Osten selbst den Wunsch haben, daß ihre Bestürzungen ein Ende hätten. Leider ist es aber notwendig“, so fährt

Roosevelt in völliger Verkennung der wahren Tatsachen und mit einer geradezu unzulässigen Verkümmelung der Verhältnisse fort. „Die Ereignisse, die sich kürzlich abspielten, haben, mit in Rechnung zu stellen, drei Nationen in Europa und eine in Afrika haben ihre unabhängige Existenz einbüßt. Ein großes Gebiet in einem anderen unabhängigen Lande des fernen Ostens ist von einem Nachbarstaat besetzt worden.“

### Unverblühte Kriegsbege

Nach dieser „Rechtshaltung“ bezieht sich Roosevelt dann endgültig auf das Gebiet unverblümter Kriegsbege, indem er weiter erklärt: „Verichte — wir vertrauen allerdings darauf, daß sie nicht ausreifen — belassen immer wieder, daß neuen noch andere unabhängige Nationen weitere Kuriositäten erwachsen werden. Die Welt treibt offensichtlich dem Augenblick zu, wo diese Vane in einer Katastrophe enden muß, wenn nicht ein rationalerer Wesen schlünden wird, die Ereignisse zu lenken.“

In einem klaren Versuch, den Friedenswillen des deutschen Volkes für seine dunklen Ziele einzufangen, wendet sich der Präsident wieder direkt an den Führer: „Sie haben wiederholt versichert, daß Sie und das deutsche Volk den Krieg nicht wünschen. Wenn das zutrifft, so braucht kein Krieg geführt zu werden. Nichts kann die Völker der Erde davon überzeugen, daß irrendes Verhalten unangebracht tragend ein Recht oder irrendes Verhalten unangebracht Anlaß hat, auf ihr einzuweisen oder auf andere Völker die Folgen eines Krieges herabzulassen, es sei denn im Falle unabweislicher Selbstverteidigung.“

Mit der ganzen Kuriosität des anachronistischen Moralpredigers erklärt Roosevelt dann: Wenn wir Amerikaner diese Erklärung abgeben, so sprechen wir nicht aus Selbstschutz, Furcht oder Schwäche. Wenn wir jetzt sprechen, so geschieht es vielmehr mit der Stimme der Kraft und aus Freundschaft für die Menschheit. Wir sind nicht immer noch feindlich internationalen Probleme, sondern wir sind konfessionell offen. Es ist deshalb keine Antwort auf die Befürwortung friedlicher Verhandlungen, wenn die eine Seite ausführt, sie werde die Waffen nicht aus der Hand legen, wenn sie nicht von vornherein die Anerkennung bekäme, daß die Entscheidung für sie fallen werde. (1)

Es folgt dann ein Verzicht, der nur als eine dreiste Einmischung in die Politik eines fremden Landes bezeichnet werden kann: „Ich bin überzeugt, daß die Sache des Weltfriedens sehr gefördert werden würde, wenn den Nationen der Welt eine offene Erklärung über die gegenwärtige Lage und künftige Politik der Regierungen abgeben würde.“

(Fortsetzung Seite 2)